



Navid Kermani

Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen ★★★★★

Hanser 2022 · 240 S. · 22.00 · ab 14 · 978-3-446-27144-9

Religion ist in unseren Tagen ein höchst strittiges Thema. Der Bevölkerungsanteil von Christen pendelt um die 50%, der muslimische Teil der Bevölkerung wird in Meinungsumfragen oft mehr als doppelt so hoch wie real geschätzt, aber „von interessierten Kreisen“ gerne als Bedrohung des Abendlandes instrumentalisiert. Andere Religionen gelten als Orchideen, schön, aber selten zu finden. Ist also Religion in Wahrheit nur noch eine Meinungsinsel? Oder steuern wir, im Gegenteil, auf einen „Krieg der Wel-

ten“ zu, an dessen Ende nur die Vernichtung des einen oder anderen Teiles stehen könnte? Anders gefragt: Ist Christentum nur Missbrauch – und Islam nur Terrorismus? Wäre eine Welt ohne Religion also die bessere Wahl?

Wenn sich ein deutscher Moslem aufmacht, über Fragen der Religion(en) ein Buch zu schreiben, ist ihm ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit sicher. Ob es auch Wohlwollen ist, stelle ich zunächst dahin. Wer sich aber auf dem Rückcover die Legende zum Titel durchliest, wird in jedem Fall verblüfft sein, dass dieses Buch eben kein „Wettbewerb“ um die vermeintlich „beste“ Religion ist, sondern der Versuch einer ehrlichen Antwort auf all die Fragen, die sich schon Kinder, aber auch Erwachsene bis zu ihrem letzten Atemzug stellen: *Warum bin ich, und warum ist nicht nichts? Und was war, bevor etwas war? Was wird sein, wenn nichts mehr ist?*

Alles beginnt mit einem Versprechen: Der Verfasser soll seinem Opa zusagen, der noch jungen Enkelin den Islam, die Religion seiner Jugend, nahezubringen, zu erklären, ja, zu lehren. Doch schnell wird diesem klar, dass die Geschichte des Islam, seine Richtungen, Vorschriften, Ge- und Verbote und Auslegungen vielleicht manches erklären kann, aber mehr die Äußerlichkeiten als das Wesen betont. Die Werte, die man jeder Religion zuschreibt, die Erziehung zu Gerechtigkeit, Liebe und Hilfsbereitschaft, wären auch ohne dieses „weltliche“ Gerüst vorstellbar. Und doch stellen sich eben dazu Fragen, die Kermani wie in einem Zwiegespräch mit seiner zwölfjährigen Tochter in Angriff nimmt.

Was folgt, ist eine Reise durch das Universum, das der alltäglichen Realitäten, der Unendlichkeit in Vielfalt und Einheit, das der Wissenschaft bis zur Quantenphysik und des Glaubens als Bezeugen praktischer Erfahrung. Es verwundert wenig, wenn oftmals mit Koransuren Gedankengänge angestoßen werden, es bleibt auch bei der Überzeugung des Autors, im Islam seinen „richtigen“ Platz gefunden zu haben. Und dennoch ist dies keine Missionsschrift, wird keine Beeinflussung oder gar Gehirnwäsche versucht. Es geht meist um scheinbar kleine Dinge, die aber den größten Einfluss auf unsere Vorstellungen haben. Und es ist oft verblüffend, wie rasch Kermani dabei den Blickwinkel wechselt:



Eben noch von Einstein und Heisenberg sprechend, ist er im nächsten Satz bei seiner Überlegenheit im Monopoly-Spiel mit seiner Tochter. Oder bei Nudeln mit Tomatensoße. Dazwischen werden poetische Gedanken mit linguistischen Deutungen vermischt, werden Fragen des Tochter-Gegenübers aufgegriffen und weiterverfolgt. Und immer, wenn andere Religionen wie Buddhismus, Juden- oder Christentum ins Gespräch einfließen, werden keine Wertungen am Ende stehen, sondern das jeweils Wertvollste und Beste aus allen Denkschulen versammelt. Die von manchen gern gelesenen Horoskope sagen stets jedem, was er schon weiß bzw. am liebsten hören will. Bei den Heiligen Schriften ist es ähnlich uneindeutig, aber nicht aus kommerziellem Kalkül, sondern weil Wahrheiten subjektiv in uns selbst schlummern.

Ich werde nach dieser Lektüre nicht konvertieren, so viel ist klar. Aber sicher nicht, weil ich den Islam weniger schätze, sondern weil, wie weiland bei Lessings Nathan-Ringparabel, am Ende stehen könnte, dass „der rechte Ring nicht erweislich“ war, es aber auch gar nicht um eine Rangfolge ging. Wichtig ist mir aber, dass die modische Verachtung jeglicher Religion, besonders aber des Islam, nach der Lektüre nicht mehr trägt, keinen Sinn mehr hat. Und die vorgeschobenen Gründe für die verbreitete Ablehnung erweisen sich bei aller möglichen politischen Tragweite als „erstarrte Fehldeutungen“, wie es sie in allen Kulturen gibt und gab. Kermani gibt nicht auf alles Antworten, auch ihm fehlen manchmal Begriffe und Begreifen, doch gerade das ehrt ihn.

Ein mehr als nur wertvolles Buch, bei dem wir stolz sein dürfen, dass es von einem deutschen Muslim stammt. Allen Lesens wert.